Ihre Möglichkeiten am Klinikum St. Georg

Sie können sich in unserem Schmerzzentrum von ausgebildeten Schmerztherapeuten beraten lassen, und ggf. auch an eine spezielle Schmerzsprechstunde angegliedert werden. Bitte wenden Sie sich bei Bedarf an Ihren betreuenden Stationsarzt. Einen ersten Kontakt können Sie auch selbständig über die Schmerzambulanz der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie herstellen.

Kontaktdaten

Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie
Schmerzambulanz
Haus 12
Leitender Oberarzt: Dr. med. Carsten Funke
Termin nach Vereinbarung:
Frau Barnstorff | Frau Zauner
Delitzscher Str. 141
04129 Leipzig
☎ 0341 909-2572
✉ simone.barnstorff@sanktgeorg.de
✉ annette.zauner@sanktgeorg.de

Weitere Informationen zur Schmerztherapie bei Tumorleiden finden Sie unter folgendem Link:
www.krebsgesellschaft.de/onko-internetportal/basis-informationen-krebs/palliativtherapie/schmerzen-wirksam-bekaempfen.html

www.krebsgesellschaft.de

Lageplan

Haus 12 Schmerzambulanz

Klinikum St. Georg gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig
Delitzscher Straße 141 | 04129 Leipzig

2019 | stoneart®

Klinikum | St.GEORG

OZ St. GEORG Onkologisches Zentrum

Merkblatt zur Tumorschmerztherapie für Patienten und Angehörige

www.sanktgeorg.de

Liebe Patientinnen, liebe Patienten!

Dies gleich zu Beginn: Kein Patient muss – und soll auch nicht! – Schmerzen erdulden.

Damit eine Schmerztherapie erfolgreich sein kann, müssen Arzt und Patient zusammenarbeiten. Wir möchten, dass Sie über Vorteile und Risiken der Tumorschmerztherapie gut informiert sind und sich, ausgestattet mit diesem Wissen, angemessen behandeln lassen, anstatt den Schmerz wegen falscher Vorbehalte auszuhalten.

Symptomatische oder kausale Schmerztherapie?

Wenn möglich, sollte die Therapie von Schmerzen auf die Beseitigung ihrer Ursache ausgerichtet sein. Das bedeutet, dass Schmerzen am besten reduziert werden können, indem der Tumor, Metastasen oder der durch sie bedingten Ödeme oder Ergüsse durch die Krebsbehandlung verkleinert wird. Bis diese Therapie erfolgreich ist, werden Ihre Schmerzen parallel medikamentös bekämpft.

Therapiemöglichkeiten

Die Behandlung von Schmerzen bei Krebs umfasst verschiedene Möglichkeiten, die allein oder parallel eingesetzt werden können. Medikamentös kann Tumorschmerz mit verschiedenen Arzneimitteln behandelt werden. Hinzu kommen nichtmedikamentöse Behandlungsmöglichkeiten wie Strahlentherapie oder Operationen. Auch psychosoziale bzw. psychoonkologische Maßnahmen spielen bei der Behandlung eine wichtige Rolle (siehe Abb. 1).

Die vier Grundregeln der Schmerztherapie

| durch den Mund
| nach festem Zeitplan
| nach Stufenschema
| Individuell

Durch den Mund

Medikamente werden bevorzugt oral – also als Tabletten, Tropfen oder Kapseln – verabreicht. Dadurch behalten Sie Ihre Unabhängigkeit und können die Schmerzbehandlung selbstständig zu Hause durchführen.

Nach festem Zeitplan

Im Alltag werden Schmerzmittel akut nach Bedarf eingesetzt. Bei chronischen Schmerzen bzw. Tumorschmerzen ist das anders. Diese werden grundsätzlich präventiv behandelt, d.h. bevor sie auftreten.

Nach Stufenschema

Für eine optimale Schmerzbehandlung empfiehlt die WHO eine Kombination verschiedener Wirkstoffgruppen. Dafür werden klassische NSAR (nicht steroidale Antirheumatika wie z.B. Ibuprofen oder Novalgin) zusammen mit schwachen oder starken Morphinderivaten kombiniert. Bei unzureichender Schmerzlinderung können weitere Wirkstoffgruppen gegeben werden. Insbesondere bei neuropathischen Schmerzen (Schmerzen, die durch Nervenschäden entstehen) ist eine Kombination mit Neuroleptika oder Antidepressiva sinnvoll.

Medikamentöse Therapie
Nicht-opioidhaltige Medikamente
Opioidhaltige Medikamente
Begleitmedikamente
Antikörper, Bisphosphonate, Radionuklidtherapie

Lokale Behandlung
Metastasenoperation
Bestrahlung
Lokalanästhesie
Nervenblockade

SCHMERZTHERAPIE

Psychosoziale Maßnahmen
Psychoonkologische Angebote
Entspannungstraining, Autogenes Training
Kunst- und Musiktherapie
Hypnose, Biofeedback

Komplementäre Verfahren
Lymhdrainage
Massagen, manuelle Therapie
Krankengymnastik, Bäder
Packungen, Akupunktur, TENS

Wichtige Informationen zur Behandlung mit Morphin-Derivaten

Tumorschmerzen sind häufig sehr starke Schmerzen, deren adäquate Linderung nur durch eine Behandlung mit Opioiden oder Morphinderivaten gelingt. Auch während einer medikamentösen Dauer-Schmerztherapie kann es zu plötzlichen Schmerzattacken kommen (Durchbruchschmerzen), welche oft im Zusammenhang mit bestimmten Tätigkeiten auftreten. Dann werden Schmerzmittel eingesetzt, deren Wirkung sehr schnell einsetzt, aber nicht lange anhält.

Nebenwirkungen der Morphinbehandlung

Verstopfung (Obstipation)

Die häufigste Nebenwirkung ist die Verstopfung (Obstipation), die bei fast allen Patienten auftritt. Daher werden vorbeugend Abführmittel verordnet, die regelmäßig von Ihnen eingenommen werden müssen. Zusätzlich sollten Sie auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr, eine ballaststoffreiche Ernährung (Vollkornprodukte, Gemüse) und auf Bewegung (z.B. Spaziergänge) achten.

Übelkeit und Erbrechen

Zu Beginn einer Morphinbehandlung treten bei vielen Patienten Übelkeit und Erbrechen auf. Dies bessert sich aber nach den ersten Wochen. Bis dahin helfen Antiemetika (Medikamente gegen Übelkeit), die als Tabletten, Tropfen oder Zäpfchen angewendet werden können.

Bewusstseinseintrübung und Schläfrigkeit

Eine Überdosierung kann zu Schläfrigkeit und Bewusstseinstrübungen führen. Darum ist es wichtig, die Medikamente nach der Einstellungsphase regelmäßig und in der individuell für Sie abgestimmten Dosierung einzunehmen. Außerdem sollten Angehörige und/oder enge Freunde informiert sein, welche Medikamente Sie einnehmen, wie sich eine Überdosierung äußern kann und was in diesem Falle zu tun ist.